

Niederschrift

über die 32. Sitzung der Pflegekonferenz am 10.11.2010 im Rathaus

Beginn der Sitzung: 10.00 Uhr

Tagesordnung:

- TOP 1 Begrüßung / Anerkennung der Tagesordnung**
- TOP 2 Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 19.05.2010**
- TOP 3 Mitteilungen der Verwaltung**
- TOP 4 Kommunale Pflegeplanung**
- TOP 5 Sachstandsbericht zum Komplex der Überarbeitung der Bewertungskriterien des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen (MDK)
Referent: Herr Pelzer**
- TOP 6 Verträge zur integrierten Versorgung von Menschen in Pflegeheimen im Rheinland (AOK Rheinland/Hamburg)
Referenten: Herr Schreiber, Herr Ewald**
- TOP 7 Berichte aus den Arbeitsgruppen**
 - **AG Pflege in der Gerontopsychiatrie**
 - **AG Patientenüberleitung**
- TOP 8 Verschiedenes**

1. **Begrüßung und Anerkennung der Tagesordnung**

Herr Buschhausen begrüßt die Anwesenden und entschuldigt Herrn Beigeordneten Hintzsche, der aus terminlichen Gründen an der heutigen Sitzung nicht teilnehmen kann.

Er weist darauf hin, dass die „Freien Wähler“ Fraktionsstatus erreicht und dadurch laut Geschäftsordnung die Möglichkeit haben, ein Mitglied für die Pflegekonferenz zu benennen.

Die Fraktion habe Herrn Dr. Kirchner als Mitglied für die Pflegekonferenz benannt. Stellvertretend für ihn nimmt heute Herr Reichert an der Sitzung teil. Er wird begrüßt und stellt sich kurz vor.

Herr Buschhausen begrüßt außerdem Ratsfrau Mucha, die zukünftig für den Integrationsausschuss an den Sitzungen teilnehmen wird.

Als Referenten begrüßt der Vorsitzende Herrn Pelzer vom Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK) zu TOP 5 und Herrn Schreiber und Herrn Ewald von der AOK Rheinland/Hamburg zu TOP 6.

2. **Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 19.05.2010**

Zum Protokoll gibt es keine Anmerkungen.

3. **Mitteilungen der Verwaltung**

Wegweiser für Menschen mit Behinderung

Frau Giersch berichtet zum Thema:

Das Amt für soziale Sicherung und Integration habe den neuen "Wegweiser für Menschen mit Behinderung" herausgegeben. Die neue und kostenlose Broschüre gebe auf 156 Seiten vielseitige Informationen über wichtige Beratungsstellen und finanzielle Leistungen. Außerdem enthalte sie Tipps für die Freizeit und stelle Hilfeangebote vor, die den Alltag erleichtern.

Der neue Wegweiser könne ab sofort telefonisch bei der Behindertenkoordination unter der Telefonnummer 89-95220 oder beim Pflegebüro unter 89-98998 bestellt werden.

Dritter Fachtag "Düsseldorf - gemeinsam aktiv für das Alter"

Frau Giersch erläutert, dass die Umsetzungsphase des Projektes Ende 2010 zu Ende gehen werde. Gemeinsam mit rd. 120 Akteuren der Seniorenarbeit in Düsseldorf, des Seniorenbeirates, aus Politik und Verwaltung seien die Ergebnisse der Arbeit der letzten Jahre im Rahmen eines Fachtages am 05.11.2010 bewertet worden. In gemeinsamen Workshops am Nachmittag sei diskutiert worden, wie sich die Angebote der "zentren plus", die Stadtbezirkskonferenzen Seniorenarbeit und die Beratungsangebote in den nächsten Jahren weiter entwickeln müssten.

Fachtagung des DSZ

Am 09.11. habe in den Räumen der Volkshochschule (VHS) die Fachtagung des Demenz-Servicezentrums unter dem Motto „Reden ist Silber, beraten ist Gold“ stattgefunden. Es hätten rund 200 Besucher an der Veranstaltung teilgenommen.

Die gemeinsam erarbeiteten Handlungsempfehlungen sollen im nächsten Jahr im Rahmen der Lenkungsgruppe erörtert werden um die innovative Weiterentwicklung der Seniorenarbeit auch für die Zukunft sicherstellen zu können.

Altenpflegeausbildung

Herr Dölling berichtet zum Thema:

Die personelle Situation in der ambulanten und stationären Pflege sei aktuell nicht

selten geprägt durch einen Mangel an Altenpflege-Fachkräften. Dies werde sich in den nächsten Jahren aufgrund der demographischen Entwicklung weiter verschärfen. Schon jetzt sei es für viele Einrichtungen und Dienste schwer, die für die Sicherstellung einer guten Pflege notwendigen Fachkräfte zu gewinnen. Dabei sei eine qualitativ und quantitativ bedarfsdeckende Ausbildung an Fachkräften in der Altenpflege von zentraler Bedeutung.

Vor diesem Hintergrund habe das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen Ende März den „Aktionsplan Altenpflege 2010“, eine Vereinbarung zwischen der Regionaldirektion NRW, der Bundesagentur für Arbeit und dem Ministerium vorgestellt. Der Aktionsplan sehe vor, dass im laufenden Jahr 850 bis 1.000 zusätzliche Ausbildungen zur Altenpflegefachkraft durch die ARGEn, Agenturen für Arbeit und zugelassene kommunale Träger finanziert werden.

Am 02.10.2010 habe in der Arbeitsagentur Düsseldorf ein „Marktplatz für Altenpflege und soziale Berufe“ stattgefunden, bei dem 20 Unternehmen aus der Branche für Gespräche zur Verfügung standen. Das Angebot habe sich an Berufseinsteiger, Arbeitssuchende und Menschen gerichtet, die aus anderen Berufen in den Pflegebereich wechseln möchten.

Das Amt für soziale Sicherung und Integration habe am 26.10.2010 gemeinsam mit Vertretern der Liga Wohlfahrt Düsseldorf, den Fachseminaren für Altenpflege aus der Region, der Arbeitsagentur und mit Unterstützung des Schulverwaltungsamtes unter dem Motto „Altenpflege – ein Beruf mit Zukunft“ einen Informations- und Beratungstag für Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen weiterführender Schulen durchgeführt. Rund 200 junge Menschen hätten sich an diesem Tag praxisbezogen über das Berufsbild informiert. Auszubildende und Pflegekräfte hätten ihre Arbeit vorgestellt und Fragen beantwortet. Informationsstände boten die Möglichkeit, Kontakte zu potenziellen Arbeitgebern zu knüpfen. Auch wurden Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote vorgestellt.

Einige Betreiber stationärer Einrichtungen in Düsseldorf hätten die Zahl der Auszubildenden in der Altenpflege aktuell deutlich erhöht. Um einen Überblick über die Entwicklung im nächsten Jahr zu erhalten, habe das Amt für soziale Sicherung und Integration Ende September rund 150 ambulante Pflegedienste und stationäre Pflegeeinrichtungen angeschrieben und gebeten, Möglichkeiten zu einer verstärkten Ausbildung von Fachkräften zu prüfen und mitzuteilen, wie viele Ausbildungsplätze für Fachkräfte der Altenpflege geplant seien.

Die Rückmeldungen lägen derzeit noch nicht vollständig vor. Nach aktuellem Stand würden in 2011 rd. 40 zusätzliche Ausbildungsplätze zur Fachkraft in der Altenpflege eingerichtet. Dabei falle auf, dass sich ambulante Pflegedienste kaum an der Ausbildung von Fachkräften beteiligen. Die Ausbildungsquote tendiere in diesem Bereich bedauerlicherweise gegen null.

Die tatsächlichen Zahlen im stationären Bereich würden im Rahmen der Quartalsmeldungen durch die Heimaufsicht erfasst und bei der nächsten Pflegekonferenz vorgestellt.

Veranstaltungsreihe „Älter werden in Düsseldorf“ des Pflegebüros des Amtes für soziale Sicherung und Integration in Kooperation mit der Volkshochschule Pflegezeit, mehr Unterstützung bei Demenz und Noten für Pflegeheime stünden als Themen im Mittelpunkt der Veranstaltungsreihe „Älter werden in Düsseldorf“ am Freitag, 19. November, 15 bis 18 Uhr, im Weiterbildungszentrum, Bertha-von-Suttner-Platz 1.

Herr Robert Pelzer vom Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK) informiere

darüber, wie aussagekräftig die Benotung von Pflegeheimen sei und wie eine gute Pflegeeinrichtung gefunden werden könne. Anschließend referierte Herr André Böcker vom MDK über die verbesserten Angebote zur Unterstützung von demenzkranken Menschen. Viele Bürgerinnen und Bürger wüssten zum Beispiel nicht, dass sie sich für die Pflege ihrer Angehörigen bis zu sechs Monate unbezahlt beurlauben lassen können. Nach den beiden Vorträgen würden Fragen von Bürgerinnen und Bürgern beantwortet.

4. **Kommunale Pflegeplanung**

Frau Radermacher berichtet über die aktuelle Pflegeplatzsituation in Düsseldorf. Dabei geht sie nicht nur auf die Anzahl der Pflegeplätze ein sondern berichtet auch zu geplanten bzw. bereits umgesetzten Umbaumaßnahmen.

Die Folienpräsentation ist den Stichworten als Anlage 1 beigefügt.

Herr Schuster (Heimaufsicht des Amtes für soziale Sicherung und Integration) ergänzt, dass alle Anbieter von ambulanten Pflegeleistungen angeschrieben und zu gesetzlichen Änderungen informiert worden seien. Für den Fall, dass eine Etablierung der neuen Wohnform (ambulante Wohngemeinschaft) als Bedarf angesehen werde, sei der Dialog mit der Verwaltung zu suchen. Er weist auf die Anzeigepflichten gemäß des Wohn- und Teilhabegesetzes hin. Zuwiderhandlungen könnten als Ordnungswidrigkeit geahndet werden.

5. **Sachstandsbericht zum Komplex der Überarbeitung der Bewertungskriterien des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen (MDK)**

Robert Pelzer, Pflegefachkraft Medizinischer Fachbereich Pflegeversicherung, MDK Nordrhein, berichtet zum Thema.

Ein Schwerpunkt der zwischen den Bundesverbänden der Trägerorganisationen und dem GKV Spitzenverband vereinbart worden sei, sei die Veröffentlichung von Transparenzberichten. Im Zeitraum zwischen Ende 2009 und 28.10.2010 seien bisher bundesweit 11.276 Berichte veröffentlicht worden.

Die Power-Point-Präsentation ist als Anlage 2 beigefügt. Der Referent geht insbesondere auf die Entstehung und die Entwicklung der Pflegetransparenzvereinbarungen ein. Im weiteren Verlauf des Vortrags nimmt er Bezug zur aktuellen Situation und stellt eine Anpassung der Bewertungskriterien in Aussicht.

Im Anschluss an den Vortrag beantwortet der Referent Fragen.

Die gesetzliche Vorgabe, im Zeitraum zwischen dem 01.07.2008 und 31.12.2010 alle Einrichtungen geprüft zu haben, könne umgesetzt werden. Bis Ende 2011 sollten somit Transparenzberichte für alle Einrichtungen vorliegen. Grundsätzlich seien bundesweit bisher in allen Bereichen ca. 50% der Benotungen veröffentlicht worden. In Düsseldorf stelle sich die Situation sogar derart dar, dass alle Häuser geprüft seien.

Eine Überarbeitung der Prüfkriterien zugunsten einer neuen Qualitätsrichtlinie sei vereinbart.

Die Noten könnten zentral, z.B. unter www.pflegenoten.de oder www.pflegenavigator.de eingesehen werden. Die Verwaltung weist darauf hin, dass auf den Internetseiten des Pflegebüros einen Link zu diesen Seiten vorbereitet werde.

Die Noten, die für 4 verschiedene Qualitätsbereiche erteilt werden, würden zu einer Durchschnittsnote zusammengefasst.

Herr Pelzer warnt abschließend davor, ausschließlich die Noten als Bewertungskriterium anzusehen. Vielmehr sollte der persönliche Eindruck herangezogen werden.

6. **Verträge zur integrierten Versorgung von Menschen in Pflegeheimen im Rheinland (AOK Rheinland/Hamburg)**

Volker Schreiber und Karsten Ewald (AOK Rheinland/Hamburg) stellen das Versorgungsmodell „Vertrag zur integrierten Versorgung von Menschen in Pflegeheimen im Rheinland“ vor. Hierbei gehe es um die Versorgung von Patientinnen und Patienten in stationären Pflegeeinrichtungen – insbesondere auch am Abend und am Wochenende.

Konkrete Behandlungspfade, Arzneimittellisten und ein Überleitungsmanagement im Krankenhaus bzw. Pflegeheim könnte Einsparungen im Bereich der Krankenhaus- und Fahrtkosten, Verordnungen von Arzneimitteln, Heil- und Hilfsmitteln sowie eine Verhinderung höherer Pflegestufen mit sich bringen.

Konkret bedeute dies, dass unterschiedliche Vertragspartner (Krankenhäuser, Hausärzte, Fachärzte sowie Pflegeeinrichtungen) einen Vertrag zur Verbesserung des Versorgungsmanagements für Menschen in stationären Pflegeeinrichtungen abschließen. An diesem Pilotprojekt nehmen für Düsseldorf das Evangelische Krankenhaus, vier Hausärzte, die stationären Einrichtungen Haus Fürstenwall und Kronenhaus am Südring sowie seitens der Krankenkassen die AOK Rheinland/Hamburg und die Vereinigte IKK teil.

Der Vortrag ist als Anlage 3 beigelegt.

Die Referenten weisen darauf hin, dass sie auch für Rückfragen, die sich ggf. nach der Pflegekonferenz ergeben, gerne telefonisch zur Verfügung stehen.

Herr Flügge und Frau Abramowski vom Evangelischen Krankenhaus (mit den Kronenhaus am Südring und dem Haus Fürstenwall) ergänzen das Thema. Frau Abramowski berichtet zu den Hintergründen der Teilnahme am Projekt und zieht das Fazit, dass es sich um ein gelungenes Projekt handle. Sie lobt die Sicherheit, die die Durchführung des Projektes für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit sich gebracht habe.

Des Weiteren berichtet sie, dass auch die Lebensqualität der Bewohner deutlich gestiegen sei.

Kritisch sei lediglich die zunehmende Fallschwere in den Häusern, die dadurch bedingt sei, dass viele Personen, die im Haus wohnen würden, sonst in Kliniken untergebracht seien.

Herr Flügge berichtet, dass sich die Versorgung auf einen kleinen Personenkreis beschränke. Die Tatsache, dass nur eine begrenzte Zahl an Vertragspartnern am Projekt teilnehmen könne, werfe die Frage auf, warum man überhaupt einen Vertrag zur integrierten Versorgung benötige und ob nicht Absprachen genügen würden um ähnlich gute Ergebnisse zu erzielen.

Herr Dr. Schumacher bestätigt, dass auch Kassenärztliche Vereinigung Nordrhein (KVNO) versuche, eine ähnliche Versorgungsstruktur –ohne den Abschluss von Verträgen- zu erreichen. Das Problem hierbei seien spontane Einweisungen in Krankenhäuser durch besorgte Ärzte, die nicht vermieden werden können.

Das Hauptproblem der Selektivverträge sei, dass immer nur ein kleiner Teil der Patientinnen und Patienten erreichbar sei. Die optimale Struktur solle (nach Möglichkeit) für alle Menschen in Einrichtungen geschaffen werden.

Herr Buschhausen dankt für das Referat, lobt das Projekt und stellt für eine der nächsten Sitzungen in Aussicht, dass ein Bericht zum Sachstand nach Nachfrage der KVNO gegeben wird.

7. **Berichte aus den Arbeitsgruppen**

AG Pflege in der Gerontopsychiatrie

Da Frau Dr. Höft leider verhindert ist, berichtet Frau Giersch zum Thema. Sie stellt die Arbeitsgruppenergebnisse des Jahres 2010 wie folgt vor:

Gemeinsame Fortbildung

Die AG Gerontopsychiatrie der Düsseldorfer Gesundheitskonferenz und der AK Pflege in der Gerontopsychiatrie der Pflegekonferenz planen als Umsetzung der Handlungsempfehlung aus Workshop 1 der Fachtagung von 30.1.2008 eine Folgeveranstaltung.

In der Zeit von 14:00 – 17:00 Uhr werde die Veranstaltung in den Räumen der VHS-im Weiterbildungszentrum (WBZ) am Bertha-von-Suttner-Platz 1, 40227 Düsseldorf durchgeführt.

Die Einladung werde in den nächsten Tagen durch die Geschäftsstellen der Gesundheitskonferenz und der Pflegekonferenz versandt.

Die Veranstaltung trage den Titel „Prävention psychischer Dekompensationszustände bei somatischen Erkrankungen“ tragen und folgende Themen behandeln:

- „Delir bei hochbetagten und demenziell erkrankten Patienten im Allgemeinkrankenhaus“ und
- „Pflege-Konzepte zur Verbesserung der Versorgung von Menschen mit Demenz im Krankenhaus“.

Die Veranstaltung sei mit 4 CME-Punkten für die ärztliche Weiterbildung zertifiziert und werde von Frau Dr. Höft und Herr PD Dr. Durwen moderiert.

Veranstaltungstag sei der 15. Dezember 2010.

Erste Ergebnisse in der Folge des gemeinsamen Workshop

„Versorgungssituation demenzkranker älterer Menschen in Düsseldorf“ vom 08.07.2010

Für die Weiterentwicklung der Versorgungsmöglichkeiten für Menschen mit Demenz gebe es derzeit folgende Planungen:

Spezialisierte „beschützte“ Angebote der **Kurzzeitpflege**, die z.B. auch Menschen mit „Hinlauftendenz“ gerecht werden, seien in zwei Einrichtungen geplant:

- im Kronenhaus am Südring (Träger: Stiftung Evangl. Krankenhaus, Start voraussichtlich Januar 2011, 6 Plätze),
- im Ferdinandheim, Leben im Alter Zentrum Gerresheim (Träger: Diakonie in Düsseldorf, geplant für 2012). Dort sei auch ein spezialisiertes „beschütztes“ Angebot der **Tagespflege** geplant (für 2012).

Im Rahmen des Demenznetzes Düsseldorf werde ein Gruppenangebot für jüngere Menschen mit Demenz konzipiert. Der vorgesehene Standort sei das Wichernhaus, Campus Diakonie in Düsseldorf, Langerstraße). Für die Eröffnung sei das Frühjahr 2011 angedacht; zudem werde ein weiteres Gruppenangebot für diese Zielgruppe vom Caritasverband im „zentrum plus“ in der Fruchtstraße entwickelt.

Bewegungsförderung für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen:

In Zusammenarbeit des Demenznetzes Düsseldorf mit dem Verein für Gesundheitssport Düsseldorf/Ratingen e.V. (VGS) werde derzeit ein Bewegungsförderungsprogramm etabliert: Dies beinhalte vier Gruppen mit max. sechs Paaren (Demenzkranker plus Angehöriger) pro Gruppe und werde zwei mal pro Woche für eine Stunde angeboten.

Des Weiteren gebe es das Programm NADiA: („Neue Aktionsräume für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen“). Dahinter stehe eine Adaptation des Programms „fit für 100“ der Deutschen Sporthochschule Köln unter Leitung von Prof. Mechling. Die Leitung sollen geschulte Diplomsportlehrer gemeinsam mit mindestens einer ehrenamtlich geschulten Person (aus dem Demenznetz) übernehmen. Durchgeführt werden könne das Programm in den Räumen des Demenznetzes an insgesamt vier Standorten.

Dies seien im Einzelnen:

- Caritas: („zentrum *plus*“ Bilk - Fruchtstr.,
- DRK: („zentrum *plus*“, BEAtE, Hassels, Potsdamer Str.,
- Diakonie in Düsseldorf: BEAtE, Dorothee-Sölle-Haus, Hansallee 112 und
- Kaiserswerther Diakonie: BEAtE, Stammhaus, Kaiserswerther Markt 32.

Als Start sei der Zeitraum Januar/Februar 2011 vorgesehen.

In den ersten sechs Monaten erfolge eine Evaluation durch die Mitarbeiter der Sporthochschule Köln.

Eine Pressekonferenz hierzu sei für Anfang Dezember 2010 geplant. Ziel sei es auch Menschen mit Demenz zu erreichen, die bisher nicht „im Netz angekommen“ sind. Für diese soll eine niedrigschwellige Förderung durch Bewegungstraining und, wenn gewünscht, weitergehende Hilfen angeboten werden.

Die genauen Termine für die einzelnen Gruppen können ab Januar über das Demenz-Servicezentrum oder die Geschäftsführung des VGS, Frau Schlierkamp, abgerufen werden. Ein Kostenbeitrag entstehe über den Mitgliedsbeitrag im VGS nach den ersten 6 Monaten.

Fortsetzung der Konsiliarischen Gerontopsychiatrischen Hausbesuche

Frau Giersch berichtet, dass derzeit Verhandlungen für eine Fortsetzung des Projektes für die Dauer von zunächst drei Jahren, sowohl mit den Landespflegekassen als auch mit dem Landschaftsverband Rheinland, liefen.

AG Patientenüberleitung

Frau Strathen-Neuhäuser berichtet, dass für den 24.11.2010 ein Aktionstag zum Thema geplant sei.

In allen Einrichtungen, die sich an der Nutzung der einheitlichen Bögen zur Patientenüberleitung beteiligen, werde mit einem Plakat an die Nutzung der Bögen erinnert. Das Plakat ist dem Protokoll als Anlage 4 beigefügt und könne auf Wunsch in den Geschäftsstellen der Gesundheitskonferenz und der Pflegekonferenz (nach)bestellt werden.

8. Verschiedenes / Termine

Die Pflegekonferenz tagt im kommenden Jahr (2011) zu folgenden Terminen:
18.05. und 23.11. wie gewohnt um 10.00 Uhr im Rathaus, Sitzungssaal, 1. OG.

Ende der Sitzung: 11.40 Uhr

Buschhausen

Strathen-Neuhäuser

Leiter des Amtes für soziale
Sicherheit und Integration

Schriftführerin